

# LUISA SCHWAB

Bewerbung für den Bundestag 2021

Für Bildung, Klima und  
soziale Gerechtigkeit



## Liebe Freundinnen und Freunde,

wir müssen unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen!

Wir stehen vor großen gesellschaftlichen Herausforderungen und vor der größten Krise des Jahrhunderts: der Klimakatastrophe. Deshalb brauchen wir gemeinschaftliche Visionen und revolutionäre Ideen - und Politiker\*innen, die sie mitgestalten und umsetzen.

Ich bin Luisa Schwab, ich möchte progressive, kluge und zukunftsorientierte Ideen entwickeln, mitgestalten und umsetzen. Ich möchte zur Krisenbewältigung beitragen, ein solidarisches Miteinander fördern und eine Bildungsrevolution anstoßen. Darum bewerbe ich mich als Direktkandidatin des Wahlkreises I und möchte eure erste GRÜNE direkt gewählte Vertreterin für Köln im Bundestag sein.

## Kluge und mutige Ideen für den Wandel

Neben der globalen COVID-19-Pandemie bedroht der anthropogene Klimawandel die Lebensgrundlagen aller Lebewesen: der Amazonas brennt, die Polkappen schmelzen, viele Arten sterben aus, die Permafrostböden tauen auf, Extremwetterlagen nehmen zu: Stürme, Überschwemmungen und Dürre machen ganze Landstriche unbewohnbar. Jeder weitere Tag, an dem zu wenig für unser Klima getan wird, hat drastische Auswirkungen. Dabei gibt es plan- und realisierbare Maßnahmen: 100% erneuerbare Energien, die Verkehrswende und eine ökologische und nachhaltige Landwirtschaft. Diese Ideen und Technologien werden aber nur zur Hälfte zur Reduktion des ausgestossenen CO2 beitragen. Unsere Bundesregierung hat noch nicht einmal den Mut diese umzusetzen: der Ausbau der Windenergie ist fast gestoppt, die Ziele beim Ausbau der ökologischen Landwirtschaft wurden verfehlt, die Ausgaben für E-Mobilität sinken und die Verkehrsemissionen haben sich sogar erhöht. Es liegt nun an uns GRÜNEN diese Schritte zu gehen und sofort mit der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen anzufangen - konsequent und unter Berücksichtigung sozialer Aspekte, sowie mit Beteiligung der Bürger\*innen.

Unser Ziel ist Klimaneutralität bis 2035. Dafür brauchen wir kluge und mutige Ideen, deren Basis der wissenschaftliche Diskurs und deren Ziel ein solidarisches Miteinander ist. Die meisten Regierungen auf der ganzen Welt sind in ihren Bemühungen zur Bekämpfung der Pandemie vereint und auch beim FCKW-Verbot haben wir an einem Strang gezogen. Diese kollektiven Reaktionen zeigen, wie eine Antwort auf die Klimakrise aussehen kann und aussehen sollte: entschlossenes Handeln der Regierungen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und solidarische Verhaltensänderungen, die eine gesellschaftliche Transformation ermöglichen. Deutschland muss auch bei der Bekämpfung der Klimakrise eine Vorreiterrolle einnehmen und als Vorbild vorangehen. Dafür müssen wir Maßnahmen entwickeln, die auch die zweite Hälfte der CO2-Emissionen reduziert.



Für die Entwicklung klimaneutraler Technologien, die Umstellung auf eine klimaneutrale Produktion, die Anforderungen in der Landwirtschaft hinsichtlich der veränderten Agrarflächen aufgrund des Klimawandels und des bisherigen Umgangs mit unseren Böden, die deutlichen Mehrbedarfe an Strom, die gesundheitliche Herausforderungen durch neue oder veränderte Krankheitserreger braucht es wissenschaftliche Forschung, die vermehrt von der Politik gefördert - und vor allem auch gehört werden muss!

## Wissenschaft, Technologie und Forschungspolitik

Eine faktenbasierte Politik ist nicht nur bei der Krisenbewältigung bedeutsam, sondern wir brauchen sie auch für die Erreichung der Klimaziele, zur Entwicklung von Technologien, für das Gesundheitswesen und um unseren Wohlstand zu sichern.

Wir befinden uns in einem Transformationsprozess von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft. Wissensermittlung und Wissensvermittlung werden die wichtigsten Ressourcen des 21. Jahrhunderts: Produktionen werden entweder automatisiert oder ausgelagert, der Rohstoffhandel kommt an seine natürlichen Grenzen. Damit wird Wissen zum zentralen Produktionsfaktor. Doch dem wird diese Bundesregierung nicht gerecht. Unsere Investitionen in Bildung, Forschung und Wissenschaft sowie Schulen und Hochschulen sind noch nicht einmal genug, um den Stand zu halten. In unserem Land zerfallen Schul- und Hochschulgebäude, von angemessenen Lehr- und Lernräumen können wir nur träumen. Wissenschaft muss sich selbst um die Finanzierung bemühen und kann sich deshalb nicht nur auf eine qualitativ hochwertige Lehre und Forschung konzentrieren. Der Wettbewerb um finanzielle Unterstützung aufgrund viel zu knapper Budgets ist nicht förderlich für eine unabhängige Wissenschaft.

Statt Konkurrenz und Wettbewerb, in denen sich einzelne Wissenschaftler\*innen profilieren müssen oder Wissenschaften gegeneinander ausgespielt werden, brauchen wir Kooperation und Zusammenhalt. Wissenschaftler\*innen und Wissenschaftsbereiche müssen interdisziplinär und transdisziplinär miteinander forschen, um Erkenntnisse zu gewinnen und zu teilen. Wenn wir als Wissensgesellschaft anschlussfähig bleiben wollen, müssen wir dem Wissenschaftssystem helfen den Wettbewerb zu beenden. Neben der Finanzierung bedeutet das ein Ende der Exzellenzinitiative hin zu einem kooperativem Verteilungsschlüssel. Veränderungen der Arbeitsbedingungen, allem voran ein Ende der Befristungen sowie neue Leistungsziele und -bewertungen. Als drittgrößter Hochschulstandort Deutschlands würde Köln von der Transformation zur Wissensgesellschaft deutlich profitieren und sowohl neuen wirtschaftliche als auch soziale und ökologische Möglichkeiten eröffnet bekommen.

## Grün ist sozial

Und diese Veränderungen haben wir auch unbedingt nötig. Nicht nur die Schere zwischen arm und reich wird immer größer, auch unsere Wahrnehmung, was Armut ist, verschiebt sich zunehmend. Viele Menschen der bisherigen Mittelklasse geraten durch die steigenden Mieten und wachsenden Nahrungsmittelpreisen immer mehr an den Rand der Gesellschaft. Immer weniger Menschen können sich eine gesellschaftliche Teilhabe leisten und Armut wird zu einem gängigen Bild unserer Gesellschaft. Diese Entwicklung wird als Problem nicht ausreichend bekämpft. Hier versagt unser Sozialstaat. Insbesondere Familien sind davon betroffen, allen voran Alleinerziehende. Sie rutschen zunehmend in die Armutsfalle und werden zudem stärker von der Altersarmut bedroht. Neben einer Kindergrundsicherung stehe ich für ein Grundeinkommen ein, um die zunehmende soziale Ungerechtigkeit zu begrenzen, mehr soziale Gerechtigkeit zu fordern und zu fördern.



## Bildungsrevolution

Dass Deutschlands Bildung weit hinterherhinkt, bekommen wir ständig neu bescheinigt. Hier und da wird am veralteten System Schule geflickt, schnell ein Pflaster hier geklebt und ein anderes dort abgerissen. Es wird über 12 oder 13 Jahre Schulzeit diskutiert, über Frontalunterricht, Notenabschaffung, Zusammenlegung von Klassenstufen oder Schulformen. Doch an keiner Stelle wird über den Sinn und Zweck von Schulbildung diskutiert. Es wird nicht über Lernen gesprochen, nicht über Lern- und Lehrmöglichkeiten und die Lernenden, nicht über den Unterschied von Bildung und Wissen. Es gab eine Zeit, da mag es sinnvoll gewesen sein, so wenig wie möglich zu bilden und nur Wissen zu vermitteln, um die Gesellschaft auf- und auszubauen. Mit dem gesellschaftlichen Wandel, dem technologischen Fortschritt und dem Strukturwandel ist für uns die Persönlichkeitsentwicklung, die Bildung und damit die Fähigkeit am Wandel teilzunehmen, wichtiger geworden als die Vermittlung von Wissen, schnelles Auswendiglernen und die Erfüllung von Leistungserwartungen. Bildung in unserer Zeit braucht neue Lern- und Lehrformen, alternative Lernbedingungen, Experimentierräume und die Förderung von den individuell vorhandenen Fähigkeiten, um den zukünftigen Generationen die Chance zu sichern, den Wandel der Gesellschaft motiviert zu gestalten und die dringend notwendige Entwicklung und schnellere Umsetzung klimaneutraler Technologien und Digitalisierung zu ermöglichen. Nur so machen wir unsere Gesellschaft krisenfest und eröffnen Bildungschancen und Zukunftsperspektiven für alle Kinder. Und nur so legen wir den Grundstein für neue herausragende Wissenschaftler\*innen.

Mit euch zusammen möchte ich die zentralen Herausforderungen unserer Zeit angehen. Mit eurer Unterstützung möchte ich Klima- und Umweltschutz voranbringen, Bildung und Wissenschaft anschlussfähig machen und den Sozialstaat wieder herstellen.

## Politischer Werdegang

Seit 2010 Mitglied von campus:grün köln

2012 AStA-Vorsitzende der Universität zu Köln

2012-2013 Sprecherin vom Bundesverband Campusgrün

Seit 2012 Mitglied der LAG Hochschulpolitik

Seit 2012 Delegierte für die BAG Wissenschaft, Hochschule und Technologiepolitik

Seit 2013 Mitglied von B90/Die Grünen

2015-2020 Mitglied des Kölner Stadtrates

2016-2020 Frauenpolitische Sprecherin der Grünen Ratsfraktion

Seit 2017 Sprecherin der BAG Wissenschaft, Hochschule und Technologiepolitik





## ÜBER MICH

Ich bin 31 Jahre alt, aufgewachsen in Eisenhüttenstadt (Brandenburg) und mache seit über 15 Jahren leidenschaftlich gern Politik für Menschenrechte, Gerechtigkeit, Bildungschancen, sowie Klima- und Umweltschutz. Zur Politik brachte mich neben der Gründung einer Greenpeace Ortsgruppe, die unhaltbaren Zustände in der nahegelegenen Zentralen Aufnahmestelle für Flüchtlinge. 2009 bin ich für mein Biologiestudium nach Köln gezogen. Für die Verbesserungen der Studienbedingungen, für Transparenz in der Forschungsfinanzierung und für den Abbau von Bildungshürden beteiligte mich am Bildungsstreik, stellte mich für campus:grün köln für das Studierendenparlament zu Wahl, wurde AStA-Vorsitzende und im Anschluss Sprecherin vom Bundesverband Campusgrün.

Als Delegierte für die BAG Wissenschaft, Hochschule und Technologiepolitik fand ich 2013 erste Anknüpfungspunkte mit den GRÜNEN und wurde Mitglied. 2015 bin ich als Nachrückerin Mitglied des Kölner Stadtrats geworden und ein Jahr später Frauenpolitische Sprecherin der Grünen Ratsfraktion. Hier habe ich mich insbesondere mit den Themen häusliche Gewalt, Gender Budgeting, der Förderung von Alleinerziehenden und der Einrichtung eines Gleichstellungsausschusses beschäftigt. Außerdem war ich Mitglied in den Ausschüssen Stadtentwicklung, Soziales und Senioren, Jugendhilfe und Rechnungsprüfung. In dieser Zeit konnte ich viel über Kommunalpolitik und -strukturen lernen, habe aber mein Hauptinteresse, die Bildungs- und Wissenschaftspolitik, beibehalten. Seit 2017 bin ich zudem auch Sprecherin der BAG Wissenschaft, Hochschule und Technologiepolitik.

Neben meiner politischen Tätigkeiten bin ich seit 2016 alleinerziehende Mutter in Vollzeit. Es ist mir daher ein starkes Anliegen mich für die Interessen der Allein- und Getrennt Erziehenden stark zu machen, steuerliche Benachteiligungen abzuschaffen, gesellschaftliche und politische Teilhabe zu ermöglichen, alte Rollenbilder aufzulösen, Familienpolitik neu zu gestalten und auch marginalisierte Gruppen, wie Queer-Familien und Single-Eltern, einzubeziehen.

## Kontakt Daten

Ich freue mich auf Eure Nachfragen und den gemeinsamen Austausch!

E-Mail: [luisa.schwab@gruene-koeln.de](mailto:luisa.schwab@gruene-koeln.de)

Homepage: [www.luisa-schwab.de](http://www.luisa-schwab.de)



---

**Nehmen wir unsere Zukunft selbst in die Hand!**

---